

Federkiel & Tintenfass

Die Zeitung der Silberhoamat Schwaz



Seit 1985 am Knappenanger
Manfred Brunner
ein Schwazer Original

Seite 24

**Traumberuf Pflege
im Marienheim**

David Miller und Luka Ramsak

Seite 16

Alter mit Freude

Als für die Pflege zuständiges Mitglied der Tiroler Landesregierung habe ich die rege Aufbruchstimmung in der „Silberhoamat“ mit großer Freude verfolgt. So sind die umfangreichen Bau- und Sanierungsmaßnahmen am Knappenberg nahezu vollendet. Weitere 22 BewohnerInnen werden einziehen können. Auch die gesamte Infrastruktur im Erdgeschoß mit neuem Café, Kapelle und Saal wurde modernisiert und der neuen Gesamtgröße des Hauses angepasst.

Der gleichzeitige Neubau des Weidachhofs schreitet ebenso voran. Die derzeit in mobilen Pflegeeinheiten untergebrachten 41 BewohnerInnen sowie 52 weitere Menschen werden hier schon mit Jahresanfang 2023 ein neues einladendes Zuhause finden. Ein neues Gebäude schafft aber nur eine gemütliche Hülle, mit Herz und Leidenschaft gefüllt wird diese jedoch erst durch die Menschen, die hier so sichtbar „mit Freude am Alter“ leben und arbeiten.

Die Philosophie der wahrnehmenden Pflege, welche die BewohnerInnen aus Buch, Gallzein, Pill, Schwaz, Stans, Terfens, Weer und Weerberg mit den MitarbeiterInnen der „Silberhoamat“ so eindrucksvoll verbindet, gewährleistet eine echte Heimat am Lebensabend. Die MitarbeiterInnen haben gerade in der Corona-Krise eindrucksvoll gezeigt, wie stark der Zusammenhalt und das Bemühen um die Menschen in diesen Heimen ist.

Die BewohnerInnen der Tiroler Altenwohn- und Pflegeheime wurden Anfang des Jahres als erste ge-



LR Annette Leja

impft. Auch unter Berücksichtigung aktuellster Studien, die belegen, dass die Impfwirkung bei älteren Personen im Vergleich schneller nachlässt, haben wir in Tirol bereits im September die dritte Impfung wieder bei diesen Menschen begonnen.

Mit der Impfung werden wir unser altes Leben Stück für Stück zurückbekommen. Bleiben Sie gesund! Dieser Wunsch gilt Ihnen, den BewohnerInnen, Angehörigen und MitarbeiterInnen der „Silberhoamat“.

Ihre Mag.a Annette Leja

Landesrätin für Gesundheit, Pflege und Wissenschaft

Liebe Leserinnen und Leser,



Bgm. Hans Lintner



HL Andreas Mair

der Herbst zeigt sich gerade mit seiner ganzen Pracht. Die Erntedankfeiern, die zum Herbst in unseren Häusern dazugehören, sind uns noch in schöner Erinnerung. Sie sind ein besonderer Anlass, dankbar auf das zu schauen, was uns Tag für Tag geschenkt wird bzw. wir „ernten“ dürfen.

Es sind neben vielen Aktivitäten oder liebevoll gestalteten Festen in unseren Häusern besonders auch die täglichen Begegnungen zwischen unseren Bewohnern, Angehörigen und Mitarbeitern, die berühren: ein freundliches „Grüß Gott“ am Gang, ein angeregtes Gespräch beim Kaffee im Wohnbereich, ein kleiner Spaziergang oder ein ehrlich gefragtes „Wie geht's dir heute?“.

„Es scheint mir einfach normal, wenn ich das, was ich tue, für DICH tue“ ist ein Grundgedanke unserer Unternehmenskultur der Wahrnehmenden Pflege und Betreuung. Dieser Gedanke lebt spürbar in unseren Hausgemeinschaften, dafür sind wir sehr dankbar.

Ein besonderer Höhepunkt der letzten Zeit war das Kunstprojekt in der Silberhoamat Marienheim. Wie

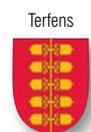
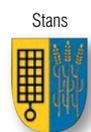
schön war die Vernissage im Dachboden, viel Freude und hochverdiente Wertschätzung durften unsere Bewohner, die sich als tolle Künstler präsentierten, an diesem Abend erfahren. Die darauffolgende Ausstellung lockte Besucher aus der Stadt, aber auch aus den anderen Häusern der Silberhoamat an. Die Resonanz auf die ausgestellten Kunstwerke war überaus positiv.

Dieses Projekt hat eindrucksvoll gezeigt, wie wertvoll das Miteinander unserer haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter ist und was dieses Miteinander für unsere Bewohner ermöglicht. Ein großer Dank geht hier an unsere Ehrenamtlichenbetreuerin Hedi Mair und an die ehrenamtlich tätige Künstlerin Daniela Gwercher für die Organisation und Begleitung dieses Projekts.

Wir freuen uns auf die kommende Winter- und Adventszeit mit ihren schönen Feiern und Traditionen und wünschen Ihnen nun viel Freude beim Durchblättern unserer neuen Ausgabe „Federkiel & Tintenfass“.

Bgm. Hans Lintner
Verbandsobmann

Andreas Mair
Heimleiter



MARIA PLONER feierte 100. Geburtstag Sie ist damit die älteste Schwazerin.

 Im Altenheim Silberhoamat Weidachhof konnte Maria Ploner, geborene Norer, frisch und wohl auf den 100. Geburtstag inmitten ihrer Heimgemeinschaft begehen.

Aus diesem seltenen Anlass waren auch ganz besondere Gratulanten am Tag ihres Geburtstages bei der rüstigen, glücklich strahlenden und erfreuten Jubilarin erschienen, allen voran das Stadtoberhaupt Dr. Hans Lintner mit Seniorenreferent GR Walter Egger, die im Namen der Silberstadt herzlich gratulierten,

die besten Glückwünsche mit einem schönen Ehrengeschenk übermittelten, inkl. einem dreifachen Hoch und einem schön gesungenen Ständchen. Auch Andreas Mair von der Heimleitung Silberhoamat Schwaz stellte sich mit einem Gedicht und Glückwünschen ein, ebenso gratulierte herzlich Martin Frontull als Pflegedienstleiter. Das Fest umrahmte musikalisch eine Bläsergruppe der Knappenmusik Schwaz.

Erinnerungen aus einem langen Leben:

Zugezogen war Maria Ploner im Jänner 2013 von ihrem Häuschen in der Marktstraße 10 in das Altenheim St. Josef in Weidach und blieb dort bis zum Großbrand des Altenheimes am 30. November 2018, wo sie fluchtartig das Haus verlassen musste und im Altenheim Vomp vorübergehend untergebracht worden war. „Ein schreckliches Erlebnis, es brannte ober meinem Zimmer. Wir total verschreckten Bewohner wurden vorerst im Turnsaal der nahen Mittelschule untergebracht, bis zwei von uns einen Platz in Vomp bekamen“, erzählt - von der Erinnerung wieder aufgewühlt - Frau Ploner. Die Rücksiedlung aus Vomp in das in sehr kurzer Zeit erbaute Container-Altenheim in Weidach, nunmehr Silberhoamat Weidachhof genannt, erfolgte am 9. Oktober 2019; hier wird sie nun treu umsorgt und ist zufrieden.

Mit hundert Jahren schaut die Jubilarin auf ein Le-



ben zurück, das so viele wechselnde Zeiten dieser Welt mit sich brachte.

„In einem Lebensmittelgeschäft ging ich mit 17 Jahren in die Lehre, keine schöne Zeit, und danach arbeitete ich in einem Schwazer Delikatessengeschäft in der Franz-Josef-Straße als Verkäuferin, dort war es sehr angenehm!“, erzählt die Jubilarin. Ihr Leben war geprägt von ihren Norer-Eltern, die in Schwaz bekannte Leute und sehr geachtet waren. Ihr Vater Josef Norer war Postbeamter und ein langjähriges Kolpingmitglied, hatte mit Begeisterung im Kolpinghaus Theater gespielt, Regie geführt und war äußerst beliebt; die Familie wohnte auch dort. Als der Vater 1945 starb, war eine überaus große Menschenmenge beim Begräbnis. Dazu ließ man die große Löffler-Glocke läuten. „Für das Läuten mussten aber 50 Mark bezahlt werden!“, wie sie sich heute noch erinnert.

Alois Norer (1876-1951), Kunstmaler, damals, zwischen den beiden Kriegen, der eigenwilligste unter den Schwazer Künstlern, war ihr Onkel. „Ein feiner Mann, der aber ledig blieb, weil er nicht ohne Grund meinte, dass damals dieser Hungerberuf nicht dazu geeignet wäre, eine Familie zu ernähren. Er war ein bisschen auf der modernen Seite, was die Leute damals nicht mochten“, wie die Jubilarin feststellt.

Verheiratet war Frau Ploner 46 Jahre mit Sieg-

fried, der 1998 starb. Sie hat einen Sohn namens Josef, der dann vom „Vomperbäck“ die Tochter heiratete und einen Sohn bekam, namens Peter. „Wir hatten ein wunderschönes Heim und führten damals ein wunderbares Familienleben, es war alles in Ordnung!“, wie sie begeistert festhält. Nur ungern erinnert sich Frau Ploner an die Zeiten des 2. Weltkrieges. Da musste sie Handschuhe stricken (Finger mussten dabei frei bleiben) für die Soldaten und Tarnnetze netzen, bis sie ganz blutige Hände bekam, immer unter den strengen Augen einer weiblichen Aufsichtsperson. Heute noch strickt sie aber mit großer Begeisterung Socken. Zuerst viele Jahre für den Missionsbasar bei den Schwazer Franziskanern, und seit es diesen Basar nicht mehr gibt, strickt sie flink

und fleißig für die Franziskaner und andere weiter. Nicht spurlos gingen die letzten Jahre an ihr vorüber. Bei einem Sturz brach sie sich beide Unterarme, ließ aber die Hände nicht ganz zugipsen, damit die Finger beweglich blieben und sie ein wenig arbeiten konnte. Als es ihr dann besser ging, kam sie zu den Tertiär-Schulschwwestern, wo sie sich acht Jahre in allerlei Dingen nützlich machte. Und auch beim Kirchenputz in der Schwazer Pfarrkirche war sie mit 91 Jahren noch mit dabei. Dann passierte ihr ein Unfall im Cytibus, wo sie ausrutschte und einen Oberschenkelhalsbruch erlitt und aus diesem Grund Bewohnerin des Weidachhofes wurde. Und auch heute noch ist ihre erste Frage bei Besuchern: „Und, was gibt es Neues in Schwaz?“ OAR Hans Sternad, Chronicus

HERTA MARIA ELLER, 90 Jahre

Im Altenwohnheim Silberhoamat Weidachhof konnte Herta Maria Eller den 90. Geburtstag begehen. Riesig gefreut hatte sie der Besuch von Bürgermeister Dr. Hans Lintner und Seniorenreferent GR Walter Egger. Im Namen der Stadtgemeinde Schwaz gratulierten sie der Jubilarin in herzlichen Worten, sangen ein Ständchen und überreichten ein Ehrengeschenk.



ILSE LOCHNER, 90 Jahre

Mit dem Motto „Altern ist nichts für Feiglinge“ feierte Frau Ilse Lochner am 31. Mai ihren 90. Geburtstag. Die gebürtige Schwazerin freute sich sehr über den Besuch von Bürgermeister Hans Lintner, der ihr die herzlichsten Glückwünsche zu ihrem Runden, mit einem Geschenkkorb und einem Blumenstrauß überbrachte. Gemeinsam mit Heimleiter Andreas und Pflegedienstleiter Martin wurde mit einem Gläschen Sekt auf die Jubilarin angestoßen und dabei das Ein und Andere über Schwaz ausgetauscht.



ANTONIA SCHWEMBERGER, 90 Jahre

In der Silberhoamat Knappenganger konnte Antonia Schwemberger geborene Schöpf, den 90. Geburtstag begehen. Als besondere Gratulanten stellten sich Seniorenreferent GR Walter Egger aus Schwaz und Bgm. Markus Zijerveld aus Weer ein, mit den besten Wünschen und einem Ehrengeschenk. Die Jubilarin ist im Oktober 2018 aus Weer in das Altenheim zugezogen. Den alteingesessenen Weerern wird sie noch als langjährige Wirtin vom Gasthof „Donauer“ bekannt sein.



OAR Hans Sternad, Chronicus

„Mit dem Tod eines Menschen verliert man vieles -
niemals aber die verbrachte gemeinsame Zeit.“

WIR TRAUERN um Stefan Langbrugger



Knappenanger. Seit seiner Pensionierung war Stefan als **ehrenamtlicher Mitarbeiter** in der Tagesgestaltung tätig. In dieser Zeit hat er bei vielen verschiedenen Aktivitäten mitgeholfen. An den Montagen war er vormittags zum Watten bei uns. Die Heimbewohner freuten sich immer auf diesen Termin. Oft hat er sich mit seiner Runde auch an den Feiertagen getroffen. Solange es seine Gesundheit erlaubte, war er ein verlässlicher Helfer bei vielen Ausflügen. Dass die Singrunde mit so zahlreichen Heimbewohnern stattfinden konnte, hatte auch mit ihm zu tun. Er hatte es sich zur Aufgabe gemacht, hier bei der Organisation mitzuhelfen, er kam immer frühzeitig, um möglichst viele Bewohner aus den Wohnbereichen abzuholen. Stefan hinterlässt in unserem Haus eine große Lücke.



Annette Hackl für die ehrenamtlichen Mitarbeiter

Mit dem Tod von Stefan hat uns einer verlassen, der uns seine ganz persönlichen Spuren der Leichtigkeit und der Lebensfreude als Vermächtnis hinterlassen hat. Und das, obwohl er gesundheitlich eine mehr als schwere Last zu tragen hatte, die ihn auch zwang, vorzeitig in Pension zu gehen. Als **Arbeitskollege am Knappenanger** war er nicht nur hilfsbereit und aufmerksam, sondern auch immer gut gelaunt und zum Scherzen aufgelegt. Zahlreiche Anekdoten und lustige Geschichten zeugen noch davon. Lieber Stefan, Du bist einen erstaunlichen Weg gegangen und hast Erstaunliches bewirkt und gelebt. Danke für alles. Wir vermissen dich, tragen die Erinnerung an dich in unseren Herzen und werden dir stets ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Andrea Weber für die Mitarbeiter



HEIMHILFEAUSBILDUNG abgeschlossen



Ein ganzer Schwung frischgebackene, neue Heimhilfen konnten Anfang September ihre Zeugnisse übernehmen. Wir gratulieren herzlich.

Marianne Erler, Zorica Stojanovic und **Michaela Schwarz**,
HG1 Knappenanger
Silvia Kozlica,
HG2 Knappenanger
Maria Geisler,
Weidachhof

PENSIONIERUNG Eva Reiter



Knappenanger. Seit dem 1.10.2005 war Eva im Knappenanger als Pflegeassistentin tätig. Am 10.9.2021 verabschiedeten wir sie schweren Herzens in den Ruhestand. Ihre liebevolle Betreuung war eine Bereicherung für unsere Heimbewohner, denen sie auch in schwierigen Momenten bis zuletzt Hoffnung und Kraft gegeben hat. Mit ihrer einfühlsamen, respektvollen Art den Bewohnern sowie auch Mitarbeitern gegenüber hatte sie immer ein offenes Ohr für uns alle. Wir bedanken uns bei Eva für ihre Echtheit und Empathie. Sie ist eine Persönlichkeit, mit der es möglich war, neue Wege zu finden und zu gehen, Negatives zurückzulassen und positiv in die Zukunft zu schauen. Dies alles ist nicht selbstverständlich, wir werden dich, Eva, als Kollegin und Pflegerin sehr vermissen. Uns bleibt nur DANKE zu sagen und dir für deine Zukunft alles Gute, Glück und Gesundheit zu wünschen. Das Team und die Heimbewohner von 2 OG links



PENSIONIERUNG Martha Mösl



Weidachhof. Seit 2013 ist unsere liebe Martha ein Teil vom Weidachhof. Zuerst huschte sie als Springerin zwischen Wäscherei und Reinigung umher und seit 2018 gilt sie als Allroundtalent in der Hauswirtschaft. Einspringen wenn es nötig war, ein offenes Ohr wenn wer einfach mal jammern musste und vor allem ein tolles „zu-Hause-Gefühl“ gab es in der Küche für unsere Bewohner, wenn sie Dienst hatte. Wir, das Team Silberhoamat Weidachhof, freuen uns von Herzen für unsere Martha, dass sie nun Zeit für sich hat und wünschen ihr von ganzem Herzen ganz viel puren Genuss im neuen Lebensabschnitt.

Juhuuuu es ist soweit, unsere Martha ist für die Pension bereit. Nun kann sie das Leben genießen und auf da Hütt'n die Blumen gießen, den Enkerln beim Spielen zusehen, im Park und Wald spazieren gehen und sich auf neue Wege begeben - Liebe Martha alles Liebe für dein Rentnerleben.



Diese Heimzeitung
Federkiel & Tintenfass
wird vom **Lions-Club Schwaz** unterstützt

Sommer im MARIENHEIM



Der Sommer ließ ja wetterbedingt etwas zu wünschen übrig, wir versuchten aber dennoch, so oft wie möglich an die frische Luft zu kommen und jeden Sonnenstrahl zu nützen. Ob es nun gemeinsame **Gruppenstunden** am Vormittag oder **Ausflüge** am Nachmittag waren, oder ein kurzer Spaziergang - es tut jedem gut, die Sonne zu spüren, die frische Luft zu atmen - rauszukommen.

Im Juni machten wir einen **Ausflug zum Schlitterer See**. Unser Chauffeur Hubert brachte uns mit dem Bus ins Zillertal und wir hatten einen feinen Nachmittag bei wunderschönem Wetter. Die musikalische Unterhaltung fehlte auch nicht, denn unser Ander hatte seinen Ziacha dabei.

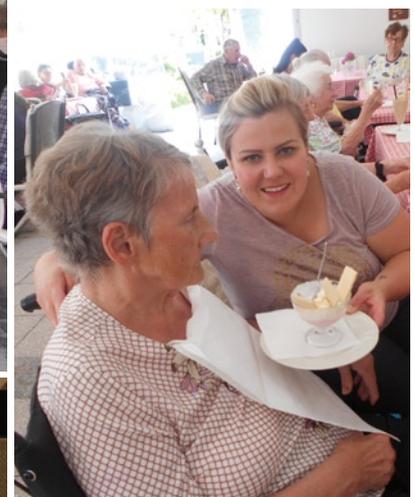


Bei einem Plausch in der Hollywoodschaukel im Schatten der Bäume das Leben genießen



Immer gern gesehen sind **Kinder bei uns im Marienheim**. So freuten wir uns kurz vor Ferienbeginn über den Besuch der Kinder vom Wlasak-Kindergarten, die für unsere BewohnerInnen gezeichnet hatten und ihnen damit große Freude machten. Der Besuch konnte nicht wie geplant im Freien stattfinden, weil das Wetter nicht mitspielte, also haben wegen der Coronaverordnungen nur zwei Bewohner, Frau Erler und Frau Kohler, die Zeichnungen der Kinder für alle angenommen und verteilt. Frau Rosa Erler hat dann spontan den Kindern aus ihren Gedichten vorgelesen. Vielen Dank für diesen netten Besuch und die tollen Kunstwerke!





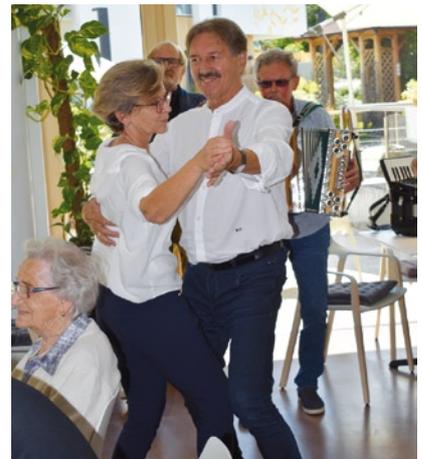
Im Juli wurde spontan der sonnige Tag genützt und ein **Ausflug nach Schloss Mitterhart** unternommen. Das Eis und der Kuchen schmeckten fantastisch - da waren wir uns alle einig!



 **Grundsteinlegung Weidachhof.** Anfang Juli gab es eine erste Baustellen-Besichtigung unserer Bewohner der Silberhoamat Weidachhof samt Grundsteinlegung und Fototermin mit den Bürgermeistern unserer Verbandsgemeinden. Alle waren beeindruckt vom Fortschritt des Rohbaus, der ja bis zum Jahresende bereits fertig sein soll.

Umbau KNAPPENANGER

 **Knappeningen.** Der Umbau in der Silberhoamat Knappeningen neigt sich nun dem Ende zu. Als letztes wird der Veranstaltungssaal fertiggestellt, dann kehrt endlich, nach zweieinhalb Jahren Zu- und Umbau, die wohlverdiente Ruhe ein. Anfang November dürfen wir in den neu sanierten Wohnbereichen 1 und 2 Mitte neue Bewohner begrüßen. Bereits im Oktober ist der Großteil der neuen Mitarbeiter in den Pflgeteams gestartet. Wir heißen euch alle herzlich in unserer Hausgemeinschaft willkommen und wünschen euch für den Neuanfang in unserem Haus alles Gute!



Eröffnung des neugestalteten und vergrößerten Cafés





Aktivitäten mit den Bewohnern des „BETREUTEN WOHNENS“



Knappenanger. Das neue Haus für das betreute Wohnen wurde im November 2020 eröffnet.

Wie es in dieser Corona-Zeit nicht anders möglich war: ganz still und ohne großen Andrang.

Ein Grund in dieses Haus zu ziehen war der Wunsch nach Kontakten und einer guten Hausgemeinschaft, das wurde von einigen Bewohnern zum Ausdruck gebracht. Genau das war aber leider lange Zeit nicht möglich. Mit der Lockerung der Corona-Maßnahmen konnten mittlerweile einige Unternehmungen starten. Als erstes haben wir ein **gemeinsames Frühstück** genossen. Da haben uns Heimleiter Andreas Mair, Pflegedienstleitung Martina Faserl und Renate Mühlfeldner besucht. So konnten wir uns in zwangloser Atmosphäre kennenlernen und allerlei besprechen.

So eine Frühstücksrunde findet nun jeden 1. Donnerstag im Monat statt. Ein Fixtermin zum Wohle der Hausgemeinschaft.

Auch einige Ausflüge mit Bewohnern konnten wir schon unternehmen. Wir sind bei strahlendem Sonnenschein im **Gut Matzen** gewesen. Bei einem Spaziergang und anschließendem gemütlichen Beisammensein haben wir einen schönen Sommertag genossen. Beim **Ausflug zum Reintaler See** hatten wir leider kein Wetterglück, aber trotzdem gute Stimmung!



Ausflug zum BUCHERWIRT



 **Weidachhof.** Nach Lockerungen der Corona Maßnahmen in der Gastronomie nutzten wir gleich im Juni die Gelegenheit und machten einen kleinen Ausflug zum Gasthaus Bucherwirt. Bei schönem Wetter konnten wir unser Eis auf der Terrasse genießen. Im Zuge dessen konnten wir uns auch bei den Wirtsleuten bedanken, denn sie hatten uns einige Wochen zuvor zum traditionellen Maibutter-Essen eingeladen. Diese wurde zur Abholung hergerichtet und dann im Heim verspeist. Nochmals ein herzliches Vergelt's Gott. Gerade in Zeiten wie diesen ist das alles keine Selbstverständlichkeit!



Ausflug zur LOAS



 **Weidachhof.** Bei wolkenverhangenem Himmel und leichtem Regen fuhren wir zu unserem alljährlichen Ausflug zur Loas. Die Wolken lichteten sich, und als wir oben angekommen waren, schien sogar die Sonne. Die Schnitzel sind noch genau so groß und schmecken auch noch wie damals. Gestärkt und nach einem geselligem Zusammensein fuhren wir, zwar müde, jedoch sehr zufrieden, wieder ins Tal. Wir freuen uns schon wieder aufs nächste Jahr.

Wir heißen unsere neuen Bewohner HERZLICH WILLKOMMEN

Knappenanger: Lassl Ernst, Weer; Haidacher Josef, Schwaz; Eckhardt Elfriede, Weerberg; Eisendle Josef, Schwaz; Heiß Walter, Stans; Steidl Hugo & Johanna, Schwaz; Angerer Herta, Buch; Schwarz Gerhard, Schwaz

Marienheim: Steinlechner Johann, Schwaz; Schemberger Walter, Schwaz; Rauchdobler Franz, Pill Goldbrich Maria, Schwaz

Weidachhof: Kohlgruber Paula, Weerberg; Foissner Maria, Stans

RÄTSEL GELÖST

Die Lösung des Preisrätsels der 89. Ausgabe lautete:
„Hinter jeder Wolke steht Sonnenschein“.



Marienheim.

Frau Margaretha Lechner im Marienheim ist die glückliche Gewinnerin des Juni-Rätsels. Sie freute sich sehr über den Hauptpreis und auch darüber, dass die anderen Rätslerinnen ebenfalls süße kleine Aufmerksamkeiten als „Trostpreise“ erhielten.



Die Mausefalle (eine Weisheitsgeschichte)

Eine Maus entdeckte eines Tages eine Mausefalle im Stall. Entsetzt rannte sie zum Hahn. „Die haben eine Mausefalle aufgestellt. Das war noch nie, das ist furchtbar, das geht nicht gut aus! Wir müssen etwas dagegen tun.“

Der Hahn war gar nicht verstört und meinte nur: „So eine Falle kann mir nichts anhaben. Es tut mir leid, aber damit musst du alleine fertig werden.“ Die Maus ging zum Schwein und erzählte ihm von der Mausefalle. Das Schwein hatte Mitleid, stellte aber fest, dass es nicht durch die kleine Falle gefährdet war und dass die Maus nun eben besonders gut aufpassen müsse. Die Maus ging

noch zur Kuh, aber auch die sah nicht ein, dass sie das etwas angehen sollte. Da passierte es in der Nacht, dass eine giftige Schlange in den Stall kroch und in der Mausefalle gefangen wurde.

Am nächsten Morgen wurde die Bäuerin von der Schlange gebissen und erkrankte sehr schwer. Der Bauer holte den Arzt, kaufte teure Medikamente und köpfte schließlich den Hahn, um eine kräftigende Hühnersuppe für seine Frau zu kochen. Sie wurde wieder gesund.

Zur Feier der Genesung gab es ein großes Fest. Das Schwein wurde geschlachtet und aufgetischt. Weil alles so teuer gewesen war, wurde die Kuh an den Schlachthof verkauft.

WIR BEGRÜSSEN unsere neuen MitarbeiterInnen

Knappenanger: Kostenzer Martin, Zivi (Portier/Küche); Eder Alexander, Zivi (Portier/Küche); Taschler Monika, Hausdienst 2 rechts/Springerin; Massimo Carmen, Hausdienst HG2/Springerin; Reichmann Theresa, PA 1 links; Haun Margaretha, PA 1 rechts; Schiestl Veronika, Sekretariat; Galan Vatita, Küchenhilfe; Siegele Myriam, Hausdienst.

Marienheim: Rieder Philipp, Zivi; Pfeifer Anna-Tabea Miriam, PA

Waidachhof: Hauser Simon, Zivi; Kuen Konstantin, Zivi; Geisler Maria, Heimhilfe; Göktas Hicran, Hilfskraft Pflege; Falzberger Heidi, Heimhilfe in Ausbildung.; Bergmann Sophia, PA; Wöll Sabrina, Hilfskraft Pflege

Traumberuf PFLEGE

David Miller und Luka Ramsak - Das Zusammensein mit den alten Leuten macht uns Spaß



Marienheim

Im Marienheim gibt es im Tagdienst in der Pflege zurzeit nur zwei Männer im rund 20köpfigen Team: **David Miller und Luka Ramsak**. Darüber, dass sie da sind, sind alle sehr froh. Vor allem deshalb, weil das ja glückliche Fügungen waren, die die zwei hierher gebracht haben. Es war in keinem der beiden Fälle geplant, einmal in einem Altersheim in der Langzeitpflege zu arbeiten. Wie hat sich das also zugetragen:

David Miller

wurde als erster von zwei Buben 1990 im Krankenhaus Schwaz geboren und ist in Münster aufgewachsen. Nach der Schule hat er als Maschinenbautechniker bei der Firma Swarovski in Wattens eine Lehre angefangen und drei Jahre lang wertvolle Erfahrungen gesammelt und viel gelernt. Trotzdem hat er es vorzeitig gelassen, weil er erkannt hat, dass es absolut nicht das Richtige für ihn ist. Seine Mama, die schon länger in einem Altersheim arbeitete, hat ihm immer erzählt, wie sehr ihr die Pflege und der Umgang mit kranken und alten Leuten gefällt. David wollte schauen, ob das auch für ihn etwas sein könnte und meldete sich zum Zivildienst an, statt wie anfangs geplant zum Barras.



Beim Roten Kreuz in Osttirol

Er wollte zur Rettung gehen und kam mit einem Kollegen zusammen nach Osttirol, weil es da zu wenig Zivildienst-Anwärter gab. Nach der bestandenen Rettungssanitäterausbildung hatten sie immer von Montag bis Freitag durchgehende 12-Stunden Dienste. Es waren sogar einmal in einem

Monat 272 Stunden. „Das war eine sehr intensive und lehrreiche Zeit - im nachhinein“, sagt er. Die beiden Nordtiroler Zivildienstler konnten wegen der vielen Stunden dann auch um drei Wochen früher abrüsten.

Praktika und Ausbildung

Jetzt wollte David es genau wissen. Er schnupperte bei einem Praktikum im Altersheim in Kramsach in die Pflege hinein. Das hat ihm gut gefallen und er hat ein weiteres Praktikum im Marienheim gemacht. „Da habe ich mich gleich wohl gefühlt mit den Leuten, die da waren“, erzählt er lächelnd. Er hat das Praktikum verlängert und ist dann überhaupt geblieben. Von 2011 bis 2013 machte er berufsbegleitend die Ausbildung zum Pflegeassistenten an der Abendschule. Da war immer von Montag bis Mittwoch jeweils von 17 bis 21 Uhr Schule und außerdem hatten die Schüler zahlreiche Praktika zu absolvieren.

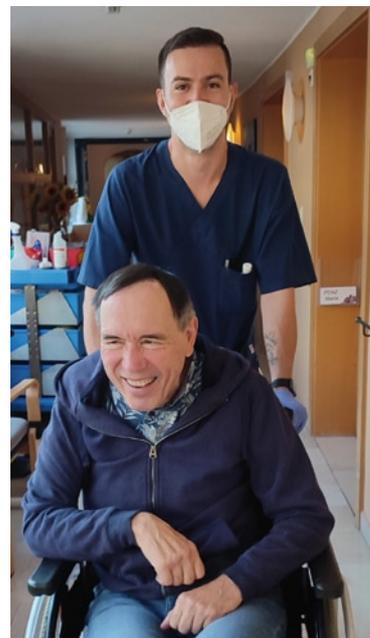
11 Jahre Marienheim

David ist jetzt bereits seit elf Jahren im Marienheim. Letztes Jahr im August hatte er sein 10jähriges Dienstjubiläum. Er ist mit 75 Prozent, also mit 30 Wochenstunden angestellt, da er inzwischen auch eine Familie gegründet hat und sich die Betreuung seiner Tochter mit seiner Frau teilt.

Im Altersheim

Er liebt die Arbeit im Altersheim und generell das Zusammensein mit

David mit Herrn Josef Springer





Frau Emma Trenner (†) mit Zivildienstler David

den alten Leuten, ebenso wie die Geschichten von früher. Wenn die Bewohner erzählen, macht ihm das sehr viel Spaß. Er findet es total interessant, wie das früher war. Neben den schönen gibt es auch schwierige Dinge, die man zu bewältigen hat. Das Schwierigste in der Pflege ist für ihn, den Angehörigen zu erklären, dass er als Pfleger manche Sachen nicht machen kann, weil dafür nicht immer Zeit ist. Vor allem in der Nacht kann das ungünstig zusammenfallen, weil man ja allein ist. Zu erklären, dass man nicht überall sein kann, ist auf jeden Fall für David eine der unangenehmsten Seiten an seiner Arbeit in der Pflege. Das entspricht nicht seinem Naturell. Er will sofort etwas tun, wenn jemand Hilfe braucht und er will gleich aktiv werden, wenn es etwas zu tun gibt. Das nicht wirklich immer so zu können, stört ihn. „Es gibt leider manchmal Tage, da geht man unbefriedigt heim, weil man das Gefühl hat, man hat nicht Zeit gehabt für die Leute“, erzählt er mir. „Da bräuchte es einfach mehr Personalbemessung vom Land.“

Ein nettes Erlebnis

Ich frage David nach einem netten Erlebnis und er erinnert sich an eine Heimbewohnerin, die schon lange verstorben ist. Sie war blind und hatte sehr viele Krankheiten. Sie hat es schwer gehabt im Leben. Damals war noch ein anderer Pfleger da, der inzwischen den Job gewechselt hat. „Wir haben sie zu zweit sehr gut motivieren können. Sie ist wieder Stiegen gestiegen. Nach dem Betriebs-Schitag sind wir sie noch besuchen gekommen. Darüber hat sie sich so gefreut. Sie hat gesagt, es war ihr schönster Tag“. Das hat David total getaugt, wenn er sie so strahlen gesehen hat. Das macht ihm auch

heute noch Freude, wenn er daran zurückdenkt. Zum Abschluss und für jemanden, der in die Pflege gehen möchte, sagt David: „Es ist kein einfacher, aber trotzdem ein schöner Beruf. Man lernt viel. Man kann es total nett haben mit den Leuten. Es kommt drauf an, wie viele eingeteilt sind, das schon, aber mein Beruf gefällt mir sehr gut und ich möchte mit niemandem tauschen.“

Luka, der zweite Mann, der neben David im Pflegedienst ist, hatte ebenso als Kind keine Ahnung davon, dass er einmal Pfleger werden würde.

Luka Ramsak

kam 1998 als zweiter von zwei Brüdern in Maurach am Achensee zur Welt und ist dort auch aufgewachsen. Mit 15 Jahren fing er eine Einzelhandelslehre bei der Firma Interspar in Schwaz an. Das hat ihm gut gefallen, er wollte schon immer etwas mit Leuten machen, aber man hat echt wenig verdient und es war ihm klar, dass er da nicht ein Leben lang bleiben wollte. Durch den Zivildienst ist er ins Marienheim gekommen und hat einen Einblick in die Pflege bekommen. Seinen Zivildienst hätte er eigentlich im Altersheim in Jenbach machen sollen, jedoch war diese Stelle erst ab Herbst frei. Er wollte keine Zeit verlieren und gleich anfangen, deshalb hat er in Schwaz angerufen und Renate hat ihn ins Marienheim geschickt. Da hat es ihm sofort gut gefallen. Er erinnert sich, dass er am Anfang überfordert war durch den Umgang mit den alten Leuten. Das hat er dann gelernt. Jetzt ist er viel offener. Er kommt super mit ihnen aus und kann gut mit ihnen reden. Durch den Umgang mit den alten Leuten hat er einen ganz anderen Umgang mit allen Leuten bekommen. „I hab nie





Luka mit Frau Marianne Lechner



Frau Erika Hosp mit Luka

g'wusst wie das ist mit Demenz und generell in der Pflege. Diese Pflegebedürftigkeit habe ich nicht gekannt!“

Nach dem Zivildienst wollte Luka eine berufliche Veränderung, wusste aber nicht, in welche Richtung. „Im Marienheim war ich mir bald sicher, ich habe beim Pflegen gespürt, dass es das ist, was ich machen möchte.“

Er absolvierte die Ausbildung, wobei seine Eltern ihn ein Jahr lang finanziell unterstützt haben.

Er hat von keiner offiziellen Stelle Förderungen bekommen, denn er ist überall herausgefallen. Für die AMG Stiftung war er zu jung. Vom AMS hat er auch nichts gekriegt. Er hat überall angesucht und hat überall Absagen gekriegt. Ohne Unterstützung der Eltern hätte er mit 300 Euro auskommen müssen, also 250 Euro Familienbeihilfe und 50 Euro von der Krankenpflegeschule.

Jetzt arbeitet er zu 100 Prozent, das heißt er macht 40 Wochenstunden. Mit den Nachtdiensten passt ihm das gut. Sonst wären es schon sehr viele Stunden. Momentan macht er vier bis fünf Nächte pro Monat. „An der Pflege gefällt mir, wenn man einen Bewohner zufrieden stellt und es ihm gut geht, dann ist man selber zufrieden. Dieser Moment ist es und man hat immer wieder solche Momente, die einen glücklich machen“, sagt Luka und ist sich bewusst, dass er als alleinstehender, junger Mann zur flexiblen Gruppe gehört und deshalb die Dienste übernimmt, die übrigbleiben. Das ist in Ordnung, weil er dafür dann wieder Zeit für seine Freizeitbeschäftigungen hat. Luka geht ger-

ne wandern und auf den Berg. Im Sommer hält er sich viel draußen auf, fährt mit dem Fahrrad und liebt es, spontan zu verreisen.

Was würdest du zu jemandem sagen, der in die Pflege will:

„Dass es ein toller Beruf ist, aber dass es schon auch fordernd ist. Viele Leute haben Angst, Mitleid zu haben und es mit heimzunehmen. Das hat mich im privaten Umfeld nie belastet.“ Bei der Frage nach einem netten Erlebnis denkt Luka an eine Heimbewohnerin, der er immer das Essen eingegeben hat, weil sie es allein nicht konnte. Sie hat es aber wieder gelernt. „Sie isst jetzt allein“, freut er sich ganz offensichtlich. „Ein Beitrag der Pflege ist, dass man Ressourcen fördert, da kann man viel tun, aber das meiste bei solchen Verbesserungen macht der Bewohner allein“, erklärt Luka aus seiner Berufserfahrung.

Und ich als Redakteurin empfinde, dass genau diese Hochachtung dessen, was die Heimbewohner selber können, genau dieses Anerkennen von dem, was noch da ist, ein Klima schafft, in dem sich die Freude am Lernen und Üben und dadurch die Freude an wieder genutzten Ressourcen entfalten kann.

Danke David und Danke Luka für die tolle Arbeit, die ihr in der Silberhoamat Marienheim für unsere Gemeinschaft und für unsere HeimbewohnerInnen leistet.

Andrea vom Redaktionsteam

Glückwünsche ZUR GEBURT



Knappenanger. Wir gratulieren unserer Mitarbeiterin **Sarah Steinbichl** zur Geburt ihrer **Tochter Heidi** im August 2021. Auch die Geschwister Anna und Andreas freuen sich mit Mama und Papa über die kleine Schwester. Wir wünschen euch viel Liebe, Freude und Glück. Möge der Segen Gottes immer bei euch sein.



Weidachhof. Wir gratulieren unserer Mitarbeiterin **Kathrin Zernig** und ihrem Franziskus recht herzlich zur Geburt ihres **Sohnes Florian**. Florian erblickte im Juni 2021 mit einer Größe von 47 cm und 2.475 g das Licht der Welt. Wir wünschen der kleinen Familie viel Freude und Glück an allen Tagen.



Frisch VERHEIRATET



Knappenanger. Am 31. Juli gaben sich unsere Mitarbeiterin **Maria Mauracher** und **Florian Junker** das Jawort. Simon und Marie verfolgten das ganze und freuten sich mit Mama und Papa.



Wir gratulieren herzlich und wünschen euch alles Gute als frischgebackene Familie Junker.



Knappenanger. Geheiratet haben auch unsere Mitarbeiterin **Christina Kirchner** und **Martin Lechner**. Mit ihnen freuen sich ihre beiden Söhne David und Maximilian. Wir gratulieren von Herzen. Mögen Liebe, Freude, Glück und Gottes Segen immer bei euch zu Hause sein und euch begleiten wohin ihr immer auch geht.



Larissa  Beni



Gabi  Lukas



Marienheim. Im August wurde zweimal JA gesagt. **Larissa Ribo** und **Gabi Varlan**, beide aus dem Marienheim, haben sich in den Hafen der Ehe begeben.

Wir wünschen euch von Herzen Alles Gute. Mögen das Glück und die Liebe, der Respekt und die Lebensfreude immer mit euch sein
Und mögen eure Segel immer Wind haben, damit ihr gut vorankommt, bei allem was ihr erreichen wollt.

GRILLFEIER für das Personal



Knappenanger. An einem Freitag, dem 13. - im August des Jahres 2021, hatten wir im Knappenanger nicht Unglück, wie man das vielleicht an so einem Datum erwarten könnte, sondern sogar ausgesprochenes Glück. Das PS Team hat einen wunderbaren Grillabend für uns organisiert mit einer fantastischen Dekoration und einem tollen Ambiente. Küchenchef Hans und seine Küche, sowie die Hausgemeinschaften haben wahre Gaumenfreuden und Augenschmause für uns gezaubert. Es war ein wundervoller Abend, der richtig gutgetan hat. Vor allem auch, weil wir so lange nicht mehr so gemütlich zusammengesessen sind.

Ein herzliches Dankeschön an das PS-Team für die liebevolle, professionelle Ausrichtung dieses Festes.





 **Knappenanger.** Ausflug ins Erdbeerland und alles selbstgemacht - vom Pflücken bis zur fertigen Marmelade, die ausgezeichnet schmeckt.



Mitarbeiter-Grillfeier Marienheim

Verabschiedung Julia und Mathias

 **Marienheim.** Am 6. August hatten wir Glück und wunderschönes Sommerwetter! Ideal für unser Mitarbeitergrillen, was so natürlich im Freien stattfinden konnte. Andrea hat die Tische im Garten liebevoll mit Blumen dekoriert und wir konnten den Sommerabend bei gutem Essen und lustigen Gesprächen richtig genießen. Im Zuge dieser Feier wurden Julia und Mathias verabschiedet, die Mitarbeiter hatten sich einiges einfallen lassen und ein gemeinsames Geschenk für beide vorbereitet. **Liebe Julia und lieber Mathias, alles Gute und viel Erfolg für euren neuen beruflichen Weg!**



Abschied macht immer Schmerzen, Abschied kommt aus dem Herzen.
Abschied heute im doppelten Sinn, Abschied - da liegt viel Herz darin.
Julia Bartl und Matthias Rauch, beide verabschieden sich auch.
Es macht uns Sorge, aber zu danken haben wir, immer freundlich und entgegenkommend, ihr ward für unsere Nöte immer hier.
So nehmt unseren Dank entgegen, viel Gottes Segen fürs neue Leben.
Gesundheit und viel Erfolg. Nochmals alles Beste und fröhliche Feste! Euer Sorgenbinkel Rosa Erler, 98 Jahre und alle anderen!

Aus alt mach neu

 **Marienheim.** Durch eine großzügige Spende der Partei von Frau Victoria Weber konnten wir unser etwas in die Jahre gekommenes Pflegebad erneuern.

Den Scheck hat Victoria dem Marienheim im Jahr 2018 überreicht. Durch unterschiedliche Gründe hat der Umbau etwas mehr Zeit in Anspruch genommen als ursprünglich geplant. Als die Coronazeit dann etwas abgeflaut war, ergriffen wir die Initiative und haben mit der weiteren Planung begonnen. Die Bewohner der Silberhoamat Marienheim haben nun einen zeitgemäßen und





modernen Wellness-Raum dazugewonnen. Nun können die Wohlfühlbehandlungen von Friseursalon Evelyn und die medizinische Fußpflege Erika in vollen Zügen genossen werden. Das neue Bad wird nun wieder mehr von den einzelnen Bewoh-

nern zum Baden, Entspannen und Abschalten genutzt. Auf diesem Weg möchten wir nochmal ein großes DANKE im Namen unserer Bewohner und dem gesamten Team der Silberhoamat Marienheim an alle Beteiligten aussprechen.

Ausflug zum Mariengarten Schlitters

 **Weidachhof.** Viel Spaß hatten wir beim Ausflug zum Mariengarten am Schlitterer See, wo wir mit selbstgebackenem Kuchen und Saft ein Picknick machten. Besonders erfreut waren alle, dass auch Kinder unserer Mitarbeiterinnen dabei waren.



...und z'Schwoz, do is a Leb'm Schwazer Geschichten Teil 3

MANFRED BRUNNER

Urgestein am Knappenanger und ein Schwazer Original

 Es gibt viele Anlässe im Haus am Knappenanger, wo Manfred Brunner seines Amtes bzw. einem seiner Ämter waltet, denn allorts ist er präsent und seine großzügige, wohlwollende Art ist in vielfältiger Weise spürbar.

Als Rosenkavalier zum Beispiel bei den monatlichen Geburtstagsfeiern wo er - ganz Gentleman - den Damen je eine selbst ausgesuchte, langstielige Rose zum Geburtstag überreicht und die edle Geste mit schönen Worten und einem Kuss umrahmt.

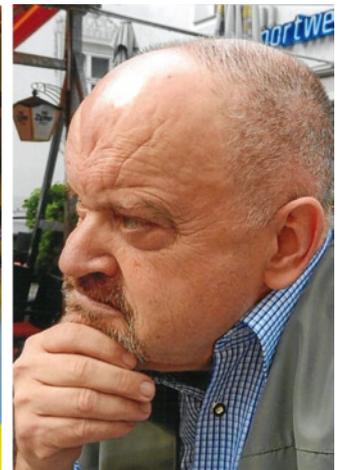
Oder als Heimratspräsident, wenn er mit tiefer, kräftiger Stimme die Versammlung eröffnet und leitet und dafür sorgt, dass alle da sind und auch wieder gut auf ihre Stationen kommen. Oder als Haus- und Hof-

fotograf, nicht nur am Knappenanger, sondern im ganzen Bezirk Schwaz, wenn's zum Ausrücken wird und ganz besonders am Weerberg, wenn wieder Herz-Jesu-Freitag ist und alle sich zur Prozession versammeln.

Wo kommt dieser „Hans Dampf in allen Gassen“ überhaupt her? Beziehungsweise müsste man sagen „Manfred Rauch in allen Gassen“.



Der Manfred dampft nämlich nicht, sondern er raucht. Die Liebe zum Tabak ist ihm wohl schon seit Kindertagen mitgegeben. Er mag es, Zigarren zu rauchen, deren Herstellung sein Opa als Oberwerkmeister in der Tabakfabrik überwachte. Noch lieber raucht er aber genüsslich eine Pfeife. Was heißt EINE Pfeife! Mittlerweile sind es 30, die da in Reih und Glied

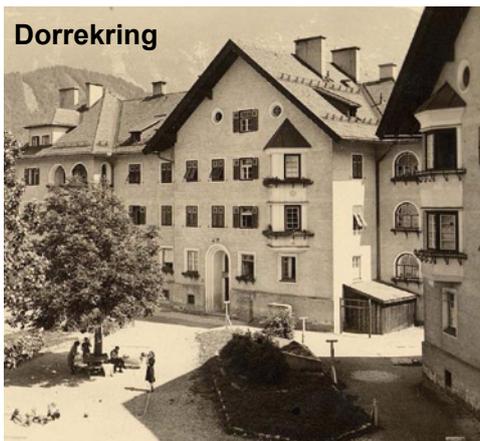


im Regal stehen und auf ihren Einsatz warten. Da gibt es nämlich einen Einsatzplan: fünf- bis sechsmal am Tag steckt sich Manfred eine Pfeife an. Jedes Mal eine andere! Keine wird an einem Tag zweimal geraucht. Oft sieht man ihn wo sitzen oder stehen, während er genüsslich die Luft um ihn herum mit aromatischem Tabakrauch erfüllt.

Kindheit am Dorrekring

Manfred wurde am 1. Mai 1944 in Schwaz geboren, sein jüngerer Bruder Gerhard kam 1947 zur Welt. Von Anfang an, schon als Säuglinge, waren die beiden im Werks-Kindergarten der Tabakfabrik, weil ihre Mami in der Fabrik arbeitete. Genauso wie der Opa, der - wie schon berichtet - Oberwerkmeister in der Zigarrenabteilung war. Gleich nach der Fertigstellung des Dorrekrings 1927 war der Opa mit seiner jungen Familie dort eingezogen. Manfreds





Dorrekring

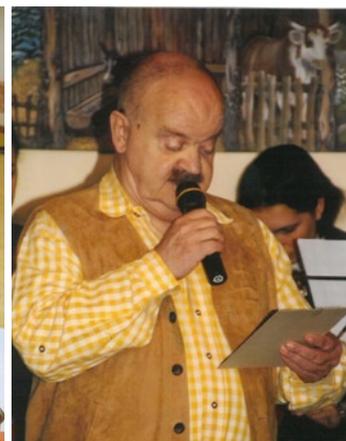


Bild unten: Manfred's Opa, Josef Brunner, geb. 1890.



Mama war damals 3 Jahre alt gewesen. Sie hatten zwei Schlafzimmer, eine große Küche, einen Vorraum und einen Balkon. Die Oma starb schon vor der Geburt von Manfred und Gerhard. In der Kriegs- und Nachkriegszeit waren sie zu siebt in der Wohnung. Im großen Schlafzimmer schliefen der Opa, die Mama, der Bruder von der Mama

und die beiden Buben. Im kleinen Schlafzimmer waren die Tante und ihr Mann.

Trotz der damaligen „Überbevölkerung“ konnte man am Dorrekring gut leben. Da waren 5 Häuser mit jeweils 13 Parteien, also 65 Wohnungen. Es gab viele Kinder, die alle, genau wie Manfred und Gerhard, von klein auf in den Werks-Kindergarten der Tabakfabrik gingen. Da hatten sie es fein, der war gut geführt. „Da is grad a Kindergartentante g'storben, mit 96 Jahren, vorige Woche“, erzählt mir Manfred und beweist wieder einmal, dass er über alles, was in Schwaz passiert, bestens informiert ist. Nach dem Werks-Kindergarten für die ganz Kleinen gingen die Kinder alleine in den Kindergarten in der Tannenberggasse und dann weiter in die Volksschule hinauf.

Auf'm Berg

Ich frage nach einer Kindheitserinnerung und Manfred fällt der Opa ein. Der Opa war ein totaler Bergfex, er ist in ganz Tirol herumgekommen. Er

war in den Öztaler Alpen, in den Zillertaler Bergen und im Karwendel auf fast jedem Gipfel. Auf der Lamsenhütte war er über 200 Mal und unzählige Male auf dem Kellerjoch.

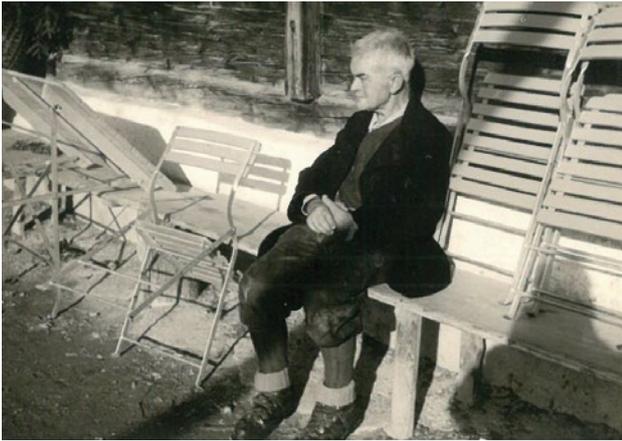
Manfred hat die Liebe zu den Bergen nicht geerbt, als Buben hat der Opa sie aber oft mitgenommen. „Er hat ins mitzarrt, mia ham miassn“, stellt er fest und erzählt: „Oamal semma von Seefeld umagangen, bei de Berg uma und nach Hochzirl, da war das Solsteinhaus. Da semma über a Schneefeld ganga und i bin kugelt und hibsich weit owi grutscht mit der kurzen Lederhos. I hab de Sandalen ughabt. Koane Bergschuach! Wias friaga hoit wor.“



Kellerjoch

Ein anderes Mal haben die Buben, als sie 16 und 13 Jahre alt waren, den Opa „ang'lernt“, mit dem Lift aufs Kellerjoch zu fahren. Das hat ihm nicht gefallen. Manfred lacht, wenn er sich daran erinnert, wie der Opa gesagt hat. „Oans sag i enk, mit dem Teifelszeig fohr i nie wieder!“

„Aufs Kellerjoch is er allm z'fuaß aui gangen“, erklärt Manfred und berichtet weiter vom Opa: 1954 im September hatte er einen schweren Autounfall. Er hat auf dem Weg in die Fabrik ein Auto übersehen. Seine Füße waren 18 Mal gebrochen, er war bis zum Februar 1955 im Spital. Der Primar Schweinberger hat gesagt: „Heute habe ich einen schweren Fall gehabt, heute haben sie mir den Brunner überfahren. Der wird nicht mehr zum Berggehen kommen.“ Der Opa hatte aber einen eisernen Willen. Er ist 14 Tage nach seiner Ent-



Manfred's Opa mit 80 Jahren, Pirchner Aste

lassung mit zwei Stöcken vor der Halle der Tabakfabrik spazieren gegangen und hat mit dem Stock aufgewunken. Dann ist er mit zwei Stöcken aufs Kellerjoch gegangen und hat eine Karte an den Primar geschrieben. Der war fassungslos: „latz is des Hundsviech scho wieder obn am Kellerjoch und i hab gmoant, ich muss ihm die Füaß abnehmen!“ Der Opa war 42 Jahre lang, von 1913 bis 1955, in der Tabakfabrik gewesen und ging mit 65 Jahren in Pension.

Die Zeiten werden besser

Die Tante und ihr Mann haben dann in der Riedenhofsiedlung gebaut und der Bruder von der Mama hat 1959 geheiratet und ist mit seiner Frau nach Innsbruck gezogen. Dort haben sie einen kleinen Goldschmiedladen aufgemacht. Bald darauf haben sie ihren ersten Sohn, den Klaus, bekommen und haben der Mami die größte Freude gemacht, weil sie ihn zu ihr ins Krankenhaus gebracht und ihn ihr gezeigt haben. Kurz danach, am 26.8.1961 ist sie mit 37 Jahren an Krebs gestorben. Manfred war 17, sein Bruder 14 Jahre alt.

Damals hat Manfred beim Swarovski gearbeitet. Von 1959 bis 1965. Da ist dann eine Krise gewesen bei Swarovski, da haben sie wieder Leute abgebaut. Auch Manfred. Er kam zur Eisenbahn nach Hall als Weichenreiniger. „Des wor hibsch a Sauberuf.“ 1968 hätte ihn fast ein Zug erwischt, weil er hinter einer Kurve gearbeitet und den Warnruf der Bahnwärterleute nicht gehört hat. Oder sie haben nicht gerufen, auf jeden Fall konnte er gerade noch raushüpfen. Das Werkzeug war noch auf den Schienen. „Da bin i durch und 1969 hams in Wattens wieder Leit u'gstellt. Na bin i wieder



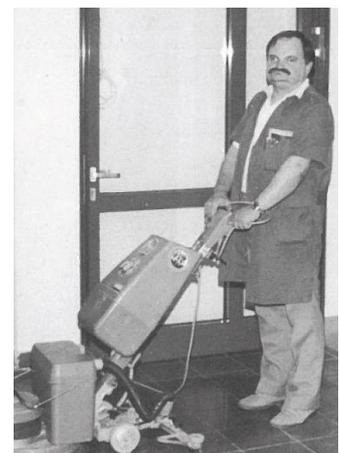
Manfred bei der Vaterschaftsfeier 2021

zrugg.“ Bis zur nächsten Krise, die 1973 kam. Wie schon vorher wurden die Ledigen und Jüngeren abgebaut.

Vier Jahre lang hat Manfred dann Zeitungen ausgelesen und in den Lokalen verkauft. Das hieß aufstehen um halb vier oder vier Uhr und mit dem Zeitungen verteilen und verkaufen unterwegs sein bis halb zwei. Er hatte immer 400 Zeitungen, die er jeden Morgen bekam und an die Leute brachte.

Als 1978 der Großvater krank geworden ist und Manfred ihn daheim nicht mehr pflegen konnte, kam er ins Altersheim. „Ins Weidach“. Im Februar 1981 starb der Opa und Manfred musste aus der Fabrikswohnung raus. So ist er ins Gastgewerbe gegangen, und zwar als Hausbursch beim Gasthof Erzherzog Johann in Uderns. Er hat alles gemacht. In der Küche, im Haus und im Garten. Er hat abgespült, geputzt, Geschirr verräumt und war für die „Focken“ (Schweine) zuständig. Auch wenn da eine „gefackelt“ hat, musste Manfred dabei sein. Da hat es ihm nicht gefallen, weil er allein war und von den Zillertalern nicht aufgenommen wurde.

1984 wurde es ihm zu viel und er wollte in den Inn gehen. Bevor er aber ganz verschwand, haben ihn die Gendarmen wieder heraus gezogen. Er kam nach Hall



Manfred in der Reinigung, Anfang 90er



ins Psychiatrische Krankenhaus, wo er bis Jänner 1985 blieb und schließlich auf Betreiben des Haller Krankenhauses im Knappenanger anfangen konnte. Er wurde als Abspüler in der Küche angestellt. Robert Allmansperger war auch schon da, aber der damalige Küchenchef war ein Spinner. Das eine Mal war es „g'recht“ das andere Mal wieder nicht. Das war kein feines Arbeiten für Manfred. Nach fünf Jahren ist er in die Reinigung gekommen, wurde von Christine Ennemoser eingelernt und hat lange mit ihr gearbeitet. Letztes Jahr, 2020, ist sie gestorben.

Maronibrater

Noch aus seiner Zeit in der Küche stammt der Brauch, dass Manfred der Maronibrater im Haus ist. Immer beim Törggelen mit den Heimbewohnern ertönt im Laufe des Abends sein lautes „Ho-aaße, Ho-aaße“ und die duftenden, dampfenden Kastanien kommen in Körben auf die Tische. Er hat das übernommen, weil kein anderer da war, der Zeit gehabt hätte zum Einschneiden und Braten der Kastanien. Das hat sich so eingebürgert.

Wie bist du zum Fotografieren gekommen?

1964 beim Bundesheer war da ein Wachtmeister, ein alter Kriegsheld, der kein Geld hatte. Er hat seinen Fotoapparat um 20 Schilling verkauft. Manfred hat ihn gekauft und angefangen zu fotografieren. 1971/72 hat er auf Hochzeiten foto-



grafieren „müssen“ und war bei der Musikkapelle St. Margarethen dabei zum Fotografieren. Dann sind Festumzüge dazu gekommen und andere Feste, die es gegeben hat.

Herz-Jesu-Prozession am Weerberg

Von 1996 weg hat er jedes Jahr am Weerberg die Herz-Jesu-Prozession fotografiert. Sie ist nur drei Mal ausgefallen in all den Jahren. Zwei Mal weil es geregnet hat und einmal wegen Corona. Jedes Jahr kommen 23 bis 24 Abordnungen von ganz Tirol, Südtirol und Bayern. Um halb neun ist die Vergatterung, dann die Meldung an den Bataillonskommandanten und um 9 Uhr fängt die Messe an, die „hibsch sehr lang dauert in der stickigen Kirch. Ma kriagt fost koa Luft vor lauter voll“. Anschließend erfolgt die Prozession und dann wird das große Pfarrfest gefeiert.

Hausfotograf am Knappenanger

Bei uns im Haus am Knappenanger fotografiert Manfred schon seit 1988 alle Ereignisse, die sich





Mit der Knappenmusik



Vatertag 2020 mit WL Manuela Bichler

so ergeben. Dabei sind gute 30 große Alben mit jeweils 300 Fotos entstanden, die im Archiv im Keller sind und zahlreiche weitere Alben, die Manfred in seinem Reich oben im **2. OG rechts** griffbereit aufbewahrt. Wirklich griffbereit, er findet auf Anhieb alles, was er sucht und hat all seine Dinge schön sortiert. Das hat mich sehr beeindruckt.

Musiksammlung

Neben den Fotoalben und den Pfeifen hat Manfred eine beachtliche Sammlung an Volksmusik in Form von zahlreichen, teilweise nicht mehr zu bekommenden CD's, die er gerne auch verleiht. Früher hat er Schallplatten gesammelt, dann Musikkassetten und seit 1990 CD's.

Wandelndes Lexikon und Fußballfan

Zusätzlich ist der Brunner Manfred ein wandelndes Lexikon. Egal von welchem Ereignis er berichtet, er kann die Jahreszahl exakt nennen und oft auch noch den genauen Tag im Jahr. Ohne je zu zögern gibt er Unmengen von Wissen und Zahlen preis. Das scheint typisch zu sein für die



mit Jakob Koch

Legasthenie, die Schreib- und Leseschwäche, die Manfred als Kind hatte. Sie wurde aber damals nicht erkannt und er ist nur wegen Deutsch sitzen geblieben. In allen anderen Fächern war er ausgezeichnet und konnte sehr gut rechnen und sich alles merken. Das mit dem Lesen und Schreiben hat sich mit rund 20 Jahren aber gegeben. Seitdem liest und schreibt er gerne und führt zum Beispiel auch feinsäuberliche Listen und Chroniken über Fußballergebnisse und Details, die ihn interessieren. Manfred ist ein echt fanatischer Fußballfan: „Friaga semma oft bei de Spiele dabei gwesn, im Stadion, aber des hat si ganz aufgheart.“ Was nicht heißt, dass er das Fussballgeschehen nicht nach wie vor verfolgt und genau weiß, wer wann wie wo welches Tor geschossen hat.

Liebe zur Musik

In den 70er Jahren gab es mehrere Volksmusiksendungen im Radio, „wo ma si Stickl b'stellen kinna hot. Da hab i ma allm a paar bestellt.“ Am Anfang gab es am Sonntag immer die Sendung „Musik nach Maß“ mit Dr. Kirchmair. Der hat allen, die angerufen haben, Fragen gestellt. Manfred hat einmal angerufen und hat alle Fragen gewusst. Daraufhin hat er 10 Schallplatten gewonnen, die ihm mit der Post zugeschickt worden sind. Von diesen 10 Stück hat Heimleiter Holzer sich zwei zurück behalten.

Dirigieren am 1. Mai

Seine Beziehungen zu den verschiedenen Musikkapellen sind durch persönliche Freundschaften entstanden. 1994 unten beim Gasthaus Schnapper ist jemand draufgekommen, dass Manfred den



Am 1. Mai 2001



Beim Adventmarkt mit Zivildienstler



Mit Bgm. Michael Huber, 2018

nächsten Marsch dirigieren könnte. Damals hat er das zum ersten Mal gemacht und auch das wurde zur Tradition. Immer an seinem Geburtstag, wenn die Musikkapelle zum Knapenanger kommt, um zum 1. Mai aufzuspielen „da muass i an Marsch dirigieren“, sagt er mit seiner gewohnt brunnerisch coolen Art. Und man kann sich gut vorstellen und sieht es ihm auch an, welche Freude ihm das macht.



Bei der Weihnachtsfeier 2018



Mit Bürgermeister und Heimleiter 2006

Lieber Manfred, ich weiß, dass ich nicht annähernd alle Facetten deiner Persönlichkeit und deines Lebens einfangen konnte, umso beeindruckender finde ich es, was du alles für uns alle geleistet hast und noch leistest.

Ich möchte mich von ganzem Herzen bei dir bedanken für deine Fürsorge, deinen wachen Geist, deine vielseitigen Interessen und dein großes Herz. Danke sehr und weiter so.

Andrea vom Redaktionsteam



FRÜHSCHOPPEN mit Tiroler Knödeln

 **Knappenanger.** Helga Seiber vom 2 OG der Silberhoamat Knappenanger hat eine große musikalische Familie. So fiel es ihr zum Beispiel ganz leicht, eine professionelle Volksmusikgruppe nur mit Kindern aus ihrer näheren Familie mit Cousins und Cousinen zusammenzufinden. Sie organisierte ein wunderbares Fest vor dem Haus, in dem mit Tiroler Musik und Tiroler Knödeln ausgelassen getanzt und gefeiert wurde.

Danke Helga!





Tiroler FIRMENLAUF 2021

Unglaubliche 14 Lauf-/Walkteams bzw. 42 Starter waren heuer von der Silberhoamat beim Firmenlauf dabei. Das brachte uns auch gleich den Ehrenpreis „Größtes Newcomer Team“ ein, eine tolle Auszeichnung. Aber auch sonst konnten sich unsere Leistungen

sehen lassen: 5,8 km Laufen, 4,2 km Walken, wochenlange Vorbereitungen, stundenlanges Aufwärmen und Nachfeiern ...

Es war ein toller Tag, ein tolles Miteinander und einmal mehr eine gelungene Initiative unseres Betrieblichen Gesundheitsmanagements!





Gelungene VERNISSAGE UND AUSSTELLUNG im Marienheim

 **Marienheim.** Nach längerer Vorbereitung und zahlreichen Malgruppenstunden im vergangenen Jahr war es nun soweit, dass im Marienheim eine Ausstellung eröffnet werden konnte. Die BewohnerInnen selbst hatten zu Farbe und Pinsel gegriffen und es sind sehenswerte Kunstwerke entstanden.

Die Vernissage am 20. August im Dachboden im Marienheim war ein tolles Fest. Zahlreiche Gäste sind gekommen und feierten gut gelaunt das Ereignis zusammen mit den BewohnerInnen und ihren Angehörigen. Die gelungenen Kunstwerke wurden im Ausstellungsraum professionell präsentiert und staunend betrachtet. Zahlreiche Ehrengäste konnten begrüßt werden, wie Pfarrer Mag. Martin Müller, Bezirkshauptmann Dr. Michael



Brandl, Bürgermeister Dr. Hans Lintner und mehrere StadträtInnen. In Zusammenarbeit mit vielen Ehrenamtlichen, allen voran Künstlerin Daniela

Gwercher, war es mir möglich, im Rahmen der Tagesgestaltung, dieses Kunstprojekt mit Vernissage und Ausstellung, durchzuführen.

Unterstützt wurden wir von der Firma Tirolack, die das Malmaterial zur Verfügung stellte, der Kulturabteilung der Stadt Schwaz, welche die Druckkosten für die Einladungen übernommen hat und von der Küche der Silberhoamat, die ein großartiges





Buffet lieferte. Dank der engagierten Mitarbeit von vielen Ehrenamtlichen konnte der Arbeitsaufwand für dieses Projekt bewältigt werden und es wurde ein großer Erfolg. Dies betonten neben der Leiterin des Freiwilligenzentrums, Fr. Mag. Seeber, auch die weiteren Ehrengäste in ihren Ansprachen.

Bei der Vernissage, aber auch an den angeschlossenen Ausstellungstagen, erlebten die KünstlerInnen große Wertschätzung und Bewunderung für ihre geleistete Künstlerarbeit. Viele Gäste zeigten sich beeindruckt.

Im Rahmen der Ausstellungswoche präsentierte auch die Mitarbeiterin Monika Prem, die von ihr geschaffenen Kunstwerke im Wohnbereich 2. Diese konnten ebenso besichtigt werden, wie die Naturbilder im Wohnbereich 1, welche die Praktikantin Celina Danler, im Laufe ihres Praktikums, als Fachprojekt mit BewohnerInnen, gestaltet hat. In drei Gruppenstunden sind mit gemeinsamem Blumen pressen, Bilderrahmen marmorieren und dem Gestalten der Bilder anschauliche Kunstwerke entstanden.

Es sind viele BesucherInnen zur Ausstellung und zu den Führungen gekommen und beinahe alle 45 Kunstwerke der BewohnerInnen wurden in dieser Woche verkauft. Schön, dass sich auch BewohnerInnen sowie Gruppen aus den anderen Häusern der Silberhoamat und dem Betreuten Wohnen in Schwaz zur Besichtigung eingefunden haben.

Die Stadt Schwaz hat ebenfalls Bilder erworben und wird die Gemälde mehrerer BewohnerInnen im Rathaus erneut ausstellen. Es freut uns sehr, dass dieses Projekt nun dadurch weitere Kreise in der Öffentlichkeit zieht.

Frau Daniela Gwercher hat sich dankenswerterweise bereit erklärt, im Herbst weitere Malgruppenstunden zu leiten. Wir freuen uns schon, wenn im Dachboden wieder Atelierstimmung herrscht und farbenprächtige Kunstwerke entstehen.

Hedi Mair, Marienheim



Selbstgemachte FRÜHLINGSROLLEN als Dankeschön



Weidachhof. Als Dankeschön für alles, was in ihrem Leben Gutes passiert, hat sich unsere Mitarbeiterin Catherine Sarabia auch dieses Jahr wieder in ihrem Urlaub die Zeit genommen, um gemeinsam mit den Heimbewohnern zu kochen und allen im Weidachhof frisch herausgebackene Frühlingsrollen zum Mittagessen zu spendieren. Es gibt diese Speise in ihrem Heimatland Philippinen eher zu besonderen Anlässen wie zum Beispiel zu Weihnachten oder zum Geburtstag und nicht alle Tage, weil es sehr viel Arbeit ist und viel Zeit braucht. 200 Stück hat Catherine schon zu Hause gemacht, 40 wurden dann gemeinsam im Weidachhof „fertiggestellt“. Eine der schwierigsten Aufgaben ist es, die gekauften Reisteigblättchen voneinander zu lösen, ohne dass man sie zerreißt. Herr Pepi Kandler hat das hervorragend hinbekommen mit viel Gefühl und Geduld. Auch das Einrollen ist eine eigene Disziplin, in der sich Frau Gerda Unterladstätter als begabte Schülerin ausgezeichnet hat. Es hat den Heimbewohnern sehr gut geschmeckt. Da wurde herzlich zugelangt und nachbestellt. Leider waren auch die Fotografen so abgelenkt von den duftenden Frühlingsrollen, dass nur diese zwei Bilder gemacht worden sind. Egal, dafür

hat es umso besser geschmeckt und das gemeinsame Kochen hat Spaß gemacht.

Catherine ist übrigens schon seit 1992 im Weidachhof und damit eine unserer längstgedienten Mitarbeiterinnen. Sie hat auf den Philippinen Psychologie studiert und kam auf Besuch zu ihrer Großtante nach Österreich. Da hat sie freiwillig für drei Monate im Weidachhof bei den

Barmherzigen Schwestern gearbeitet, während sie an der Uni Deutsch gelernt hat. Sie ist dann fix im Heim geblieben, hat die Ausbildung zur Pflegehelferin gemacht und eine Familie gegründet.



Danke sehr Catherine, für alles was du tust bzw. „Salamat“ wie man danke auf philippinisch sagt.

Rezept für die Fülle:

→ kleingehackten Knoblauch in Olivenöl goldbraun anbraten, Zwiebel dazugeben und mitrösten, danach mit Pfeffer, Salz und Vegeta gewürztes, faschiertes Fleisch dazugeben und alles anbraten, dann streifig geschnittenes oder geraspeltetes Gemüse (Karotten, Kraut, Fisolen oder was man hat) dazugeben, kurz mitbraten, gut umrühren. Die fertige Fülle gut abtropfen lassen und erst ausgekühlt in die Blättchen füllen und einrollen. Die fertigen Rollen werden am besten in Raps- oder Kokosöl goldbraun herausgebacken. Guten Appetit.



Schaumrollenaktion FÜR THOMAS



Weidachhof. Zum 3. Mal fand im September vier Tage lang eine Schaumrollen-Aktion, diesmal zugunsten von Thomas Bürger, statt. Der wundervolle Bub kam vor 7 Jahren im siebten Monat mit nur 1400 Gramm zur Welt und kämpft seither stark für seine Lebensqualität. Gabi und Christian Bürger adoptierten diesen Sonnenschein mit dem Wissen, dass eine Beeinträchtigung vorliegt, aber mit dem Argument, dass jedes Kind ein Zuhause verdient hat und geben ihm seither jeden Tag Liebe, welche er mit seiner tollen, freundlichen und offenen Art auch ständig dankt.

Spezielle Therapien und auch Pflegematerialien sowie Rollstuhl, Rollator usw. werden leider nicht vollständig von der Krankenkasse bezahlt. Vor allem die Spezialtherapie in der Slowakei, welche mit dem Prinzip zum Muskelaufbau der Raumfahrt behandelt, hinterlässt große finanzielle Kosten, aber bringt eine große Entwicklung und Fortschritte bei Thomas. Um dies alles ein wenig zu unterstützen, haben wir uns wieder hinter die Backbleche gestellt und für den „Vomper Buam“ Schaumrollen gebacken. Die fleißigen Helfer Michaela W., Katharina W., Dominik J. Sabrina W., Ronald W., Daniel W., Nicole W., Theresa W., Thomas W., Sandra K., Manuela M., Aahroh M., Marion M., Dagmar K., Daniela H., Isabella K., und Robert S. verbrachten wieder viele Stunden in unserer Küche für den guten Zweck.

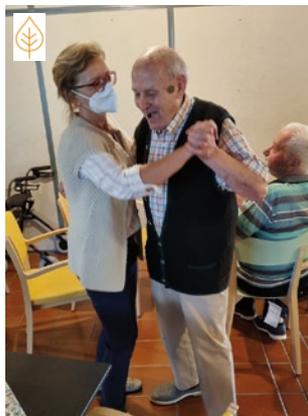
Natürlich geht das Ganze nur gemeinsam, weshalb wir auch stolz und froh sind, wieder Unterstützung in Form einer Zucker- und Blätterteigspende von der SILBERHOAMAT bekommen zu haben, sowie Eierspenden von hiesigen Bauern und wir konnten am Dienstag, den 21. September der Familie eine stolze Summe von 9.550,- Euro überreichen. So etwas ist nur gemeinsam möglich und daher danken wir nochmals ganz besonders allen, die Teil dieser Aktion waren.

Alles Liebe, ein großes Vergelt's Gott und bleibt's gesund, Familie Wöll.



VATERTAG in der Silberhoamat

Mit Weißwürstl, Brezen und Bier feierten die Väter im Knappenanger. Dazu a schmissige Volksmusik und schon wurde auch noch das Tanzbein geschwungen. Eine nette Feier und ein tolles Geschenk gab es zum Vatertag im Weidachhof und im Marienheim. Der Duft von Grillfleisch zog durch die Räume und hat alle in Feierstimmung versetzt.





Lahnbach Stubenmusik



Stubenmusik der LMS



Anna und Thomas mit
Lehrer Thomas Oberleitner

TAG DER HERZLICHKEITEN

Der Bischof-Stecher-Gedächtnisverein hat auch heuer wieder dazu eingeladen, sich an der Initiative „Offene Herzen“ zu beteiligen und den 11. Juni zum „Tag der Herzlichkeit“ zu machen.

Deshalb zeigten Volksmusikgruppen viel Herz und spielten in der Silberhoamat Schwaz auf. Musik verbindet, sie bringt gute Laune, öffnet Her-

zen und nach einer schwierigen Zeit wieder mehr Leben und Leichtigkeit in unsere Heime. In der Silberhoamat Marienheim spielte die Lahnbach Stubenmusik auf, im Knappenanger die Stubenmusik der Landesmusikschule Schwaz und im Weidachhof zeigten die Harmonikaschüler Anna und Thomas mit ihrem Lehrer Thomas Oberleitner ihr Können.





STÄRKUNGSTAGE am Gamsstein



„Ein heftiges Jahr liegt hinter uns, Menschen in allen Lebensbereichen waren und sind betroffen. Langsam ist leichte Entspannung spürbar und es ist an der Zeit, inne zu halten, Kraft zu tanken und sich gemeinsam neu auszurichten.“

Mit diesen Worten lud das Leitungsteam heuer alle Mitarbeiter zu einer ganz besonderen Art von Veranstaltung ein, nämlich zu einem persönlichen Stärkungstag am Gamsstein, in der Natur hoch über Schwaz.

Ganztägig von 9 bis 17 Uhr, konnte man sich an fünf Terminen, begleitet von Future-Trainer David Schneider, einen Tag für sich nehmen. Die Seminartage fanden hausübergreifend statt, wir haben uns viel im Freien bewegt, haben uns mit Selbststärkung, Stressabbau, Resilienzbewusstsein und dem Erkennen persönlicher Kraftquellen beschäftigt und uns mit guter Tiroler Küche im Gasthaus Loas gestärkt. Es war ein toller Tag mit vielen schönen Begegnungen und bleibenden Eindrücken!

Da sind sich alle einig. Einen herzlichen, „starken“ Dank sagen wir deshalb unserem Leitungsteam mit HL Andreas Mair, HL-Stv. Renate Mühlfeldner, WL Manuela Bichler, PDL Martina Faserl und PDL Martin Frontull.



IMPRESSUM: Zeitung des Regional-Altenheimverbands Schwaz und Umgebung, Herausgeber und Verleger: Silberhoamat, Knappenanger 26, 6130 Schwaz, Tel. 05242/6901, info@silberhoamat.at. Für den Inhalt verantwortlich: Das Redaktionsteam. Renate Mühlfeldner, PDL Martina Faserl, PDL Martin Frontull, DL Isolde Krapf, PD Cathrin Sperlich, WL Manuela Bichler, Margit Wachter, Marina Angerer, Anna Töchterle, DSOB/A Hedi Mair, Annette Hackl, Beate Orgler, Maria Huber, BRV Andrea Weber, HL Andreas Mair Fotos: Silberhoamat, Manfred Brunner, Chronicus, Pixabay, Gestaltung: Kommunikation Barbara Wildauer, Druck: Konzept Druck & Design. Erscheinungsweise: dreimal jährlich. Zur besseren Lesbarkeit wird im redaktionellen Teil vorrangig die männliche Schreibweise gewählt, es sind immer alle Geschlechter angesprochen, männlich, weiblich oder intersexuell.

www.silberhoamat.at

Herzlichen Dank all unseren Spendern!

Schwitzer Reinhard, Mag.
Hinterberger Gerlinde
Ehrenstrasser E.
Tipotsch Margit
Kirchmair Brigitte
Schmidhofer Johann und Renate
Danzl Karl-Heinz, Dr.
Ploner Erich, Dr.
Schildorfer
Steidl Anna Maria und Manfred
Keck Wolfi
Heiß Irmgard
Raika
AWH Telfs
Weber Victoria
Thurnbichler Ingrid
Köchler Veronika
Tiroler Seniorenbund
Hadolt Christian

Hechenblaickner Reinhard
Obermayr Renate und Josef
Scheffknecht Marianna
Amort Eva
Kostner
Hupfauf Heinrich und Gertraud
Außerhofer Rosemarie
Rainer Ernst
Egger Walter
Hundegger Edeltraud
Krammer Franz
Griebenow, Mauretter
Kostenzner-Part Theresia
Kirchmair Friedrich
Schiebinger Helga
Stadler Inge
Lionsclub Schwaz Activity
Leutgeb Frieda
Seier Roland

Knapp Winfried
Gemeinde Weerberg
Binder Christa und Anton
Krieg Helga
Sieberer Maria
Hölzl Waltraud
Schlierenzauer Ingrid
Bauer Rudolf
Schröck Waltraud
Rainer Kornelia
Müllner Gerhard und Helga
Ley Matthias und Anneliese
Kaltenhauser Susann, DI(FH)
Lechner Sigi
Fink Eduard
Teißl Hermann
Seisl Sepp

Neues aus dem BETRIEBSRAT



Viele neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind 2021 zu uns gekommen. Wir freuen uns über jede und jeden einzelnen und heißen euch herzlich willkommen. Ihr bekommt alle vom Betriebsrat euer **Mitarbeiterkärtchen**, mit dem ihr zahl-

reiche **Rabatte und Sonderkonditionen** in vielen Tiroler Firmen und Geschäften nutzen könnt. Und ihr seid eingeladen, euch in die Whatsapp-Gruppe des **Betrieblichen Gesundheitsmanagements** eintragen zu lassen. Für die Angebote des BGM stehen je Mitarbeiter sechs Stunden Arbeitszeit pro Jahr in Form eines Gesundheitskontos zur Verfügung. Es gibt ein vielfältiges Angebot, probiert es aus. ;-)

Bei Anfragen an und Anregungen für den Betriebsrat meldet euch bitte unter 0676/836972-43 oder unter betriebsrat@silberhoamat.at bei Andrea Weber im BR-Büro im Weidachhof.

Nicht gut genug

In einer psychosomatischen Fortbildung habe ich gelernt, dass ich, **wie wir alle**, nach Mustern und Prägungen funktioniere, die schon im Mutterleib,

bei der Geburt und in der frühen Kindheit entstanden sind. Es gibt **viele gute, aber auch zahlreiche hinderliche Prägungen**.

Gute sind zum Beispiel: „ich bin richtig hier“, „ich bin gut“, „ich werde geliebt“, „ich bin willkommen“, „ich bin geschützt und werde gefördert“, „ich bin lustig“, „ich bin wertvoll“ etc.

Negative können sein: „ich bin nicht genug“, was ich tue genügt nicht, ich genüge nicht“, „ich werde nicht ernst genommen“, „keiner kümmert sich um mich“, „ich bin eine Last“, „ich bin allein auf der Welt“, „man kann niemandem vertrauen“ usw. Zu erleben, wie sehr uns solche Glaubenssätze ein Leben lang steuern und unsere Gefühle und unser Handeln bestimmen, hat mich sehr betroffen gemacht. Das Wissen, dass sich auch alle anderen rund um mich mit solchen tiefsitzenden Programmierungen herumschlagen, hat meinen Blick auf die Welt und meine Umgebung verändert. Buchempfehlung dazu: Das Kind in dir muss Heimat finden. Der Schlüssel zur Lösung (fast) aller Probleme von Stefanie Stahl.

Andrea Weber, Betriebsratsvorsitzende



WENN'S UM MEINE
HEIMAT GEHT,
IST NUR EINE
BANK MEINE BANK.

